

Was ist eine „Rampensau“?

Beim Theater soll es einen Ausdruck geben für jemanden, der sehr gern auf Wirkung spielt – den nennt man „Rampensau“. So gesehen, wimmelt es in der Weltgeschichte nur so von

„Rampensäuen“: „War ich jetzt wieder gut?“

Heute geht es um Peter Müller auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Dieser Mann ist drauf und dran, das Schicksalsthema „Wie viele Menschen von überall her verträgt das Land“ zu verspielen und zu verblödeln, um es einmal theatermäßig auszudrücken. Sein mit

treuerzigem Augenaufschlag vorgebrachtes „Geständnis“ einer „Inszenierung“ des großen Krachs im Bundesrat war unehrlich: Weil er damit einen politischen Vorgang, für den er selbst Verantwortung trug, auf anderer Leute Kosten einen verächtlichen Zug gab.

Hinsichtlich der wirklichen Gemütslage der Beteiligten ist die Annahme ja viel glaubwürdiger, dass die Ministerpräsidenten Koch und Stoiber sich nicht großartig verstellen mussten, um über des Regierenden Bürgermeisters „Interpretation“ unseres Grundgesetzes empört zu sein. Wenn sie in Berlin nicht protestiert und auf „cool“ getan hätten: Das wäre Verstellung gewesen.

Dass politisches Geschehen sich auf einer großen Bühne abspielt, ist nicht das Problem. Jeder Mensch spielt eine Rolle, bis er stirbt. Unser Problem ist, dass im großen Drama unserer Zeit manche Darsteller vor lauter Selbstverliebtheit vergessen, wofür sie sich haben engagieren lassen. Gleich dem griechischen Halb-gott Narziss, der von seinem Spiegelbild nicht loskam, das er in einem Berg-
quell erblickte. Als er sich selbst umarmen wollte, verfloß auch sein Bild.



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck

Von Peter Gauweiler

Politik – alles nur Theater?

Glaubwürdigkeit ist gefragt

„Mach nicht ein solches Theater!“, ermahnt die Mutter schon mal ihr Kind. „Die hat eine Show abgezogen“, kommentieren Heranwachsende den Auftritt einer Schönen. „Ich versuche, mir nichts anmerken zu lassen“, sagen wir, wenn wir anderen unsere Gefühle verbergen wollen. Theater spielen ist Teil der menschlichen Natur und damit selbstverständliches Element der Politik. Das Fernsehen

hat den Hang zum Schauspiel noch verstärkt. Wir regen

nicht über Schauspieler auf, sehr wohl aber über schlechtes Theater. Dabei kommt uns das Fernsehen zur Hilfe. Gesichter können nicht lügen. Das bestätigte die berüchtigt-berühmte Bundesratssitzung. Dem brandenburgischen Ministerpräsidenten Stolpe und seinem Innenminister Schönbohm sah man das schlechte Gewissen an. Sie fühlten sich nicht wohl in ihrer Haut. Der hessische Ministerpräsident Koch wäre in jeder Schauspielprüfung durchgefallen, so aufgesetzt wirkte seine Empörung. Der Saarländer Müller hat im Saarbrücker Staatstheater nur ausgeplaudert, was jeder beobachten

konnte. Verstimmung erzeugte er, weil er monatelang sagte, das Boot sei nicht voll, im Bundesrat aber den Eindruck erweckte, das Boot laufe über. Da sind wir beim entscheidenden Punkt. Das Publikum will Politiker, die zu ihren Überzeugungen stehen. Allzu oft wurde es mit Wahlversprechen getäuscht. Davon hat es die Nase voll. Schlechte Schauspieler werden ausgepiffen oder abgewählt. Glaubwürdigkeit ist gefragt.



Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine